

Friedenspolitische Tagung „Zäune für Afrika?“

Vortrag Sophia Wirsching - Diskussionsrunde

- „...Stellt Brot für die Welt auch konkretere Forderungen?“

Wirsching: Ja, wir fordern Maßnahmen, um den Export von Waffen in afrikanische Krisengebiete zu stoppen

- „...Wo ist das Potential in Afrika für eine gute Wirtschaft?“

Wirsching: Regionale Migration in Afrika ist sehr massiv, Senegal ist zum Beispiel ein beliebtes Zielland für Migranten. Weil wir aber gerne die Migration problematisieren wird sie in Senegal erst als Problem gesehen. Eigentlich steckt in der innerafrikanischen Migration ein riesiges Potential, zum Beispiel durch Partnerschaften zwischen der 55 Ländern des afrikanischen Kontinents, um die Wirtschaft zu stärken.

- „...Wieso ist Senegal so ein beliebtes Land?“

Wirsching: Senegal zeichnet sich durch Arbeitsplätze und Industrie aus. Das Problem im Senegal ist die Bodenverschlechterung, welche dazu führt, dass Landwirte in die Fischerei an den Küsten gehen. Dort kommt es zu Konkurrenz zwischen den Fischern.

- „Wie steht es um Notfallfond für Nigeria?“

Wirsching: Dafür gibt es u.A. den Official development aid, kurz ODA; 80% der Gelder aus der EU werden mit diesem ODA verrechnet, aber nicht alle Maßnahmen werden damit beglichen; zum Beispiel sind von den 75,5 Mrd (Einheit unbekannt) der ODA im Jahr 2016 alleine 20 Mrd für die Verhinderung von Migration gelaufen; Dazu die Empfehlung: Berichte von Oxfam und Concord (european NGO confederation)

- „Was ist mit der klassischen Entwicklungshilfe, also das Schaffen von mehr Arbeitsplätzen?“

Wirsching: Es gibt für die Investition einen Betrag von 4,4 Mrd €, der alleine das Risikokapital der Unternehmer aus der EU deckeln soll, problematisch ist die Zusammensetzung dieser Hilfsbeträge. Das Problem: die Tendenz liegt eher bei den Befriedigen von EU-Interessen und nicht bei der Stärkung der regionalen Wirtschaft: die Handelsgrenzen werden gelockert und das EU-Wohl steht oft an erster Stelle

- „Was ist mit der Zusammenarbeit mit autoritären Regimen? Wird diese verhindert?“

Wirsching: Das Problem ist natürlich bekannt und die Bewerber um Grenzmanagement und EZ (Entwicklungszusammenarbeit) „machen sich die Finger schmutzig“, aber Geld wird immer angenommen, wo es gebraucht wird. Der Nutzen der Investitionen steht dabei im Hintergrund.

- „Wird Kritik ihrerseits überhaupt irgendwo zur Kenntnis genommen?“

Wirsching: Ja und Nein. Die BMZ hört uns gerne zu und nimmt unsere Interessen wahr, jedoch entscheidet am Ende immer das Bundesinnenministerium. Problem dabei ist: schnelle Entscheidungen werden gebraucht und durchgesetzt; die Zusammenarbeit innerhalb der EU ist gut, denn das Geld fließt schnell - internationale Zusammenarbeit ist schwieriger.

- „Wie versucht Brot für die Welt nicht mehr Geld an sich zu reißen, um mit mehr Geld auch mehr zu verändern?“

Wirsching: Es ist bereits die Bereitstellung von Geld für humane Hilfe da; natürlich: je mehr gute Politik, desto besser. Wo autoritäre Regime unterstützt werden, sollten Organisationen aber kein Geld investieren! Dazu die Empfehlung: Artikel aus der SZ: „Afrika muss sich selbst helfen“: <http://www.sueddeutsche.de/politik/afrika-entwicklungshilfe-1.3834199>

Nigeria hat alleine durch den Verkauf von Bodenschätzen Einnahmen von 85 Mrd Dollar im Jahr 2014! Wichtiger als das Geld sind die Hebel, die in Bewegung gesetzt werden; Es geht immer um das *Wie*.

- „Die eigentlichen Fluchtursachen wie zum Beispiel Kriege werden gerne ungehört?“

Wirsching: Die 3 Länder, aus denen 55% aller Flüchtlinge stammen, sind Südsudan, Afghanistan und Syrien. Dort herrschen Kriege und Konflikte! Die top hosting Länder sind dabei Äthiopien, Uganda, Iran, Libanon, Pakistan, Türkei. Es muss mehr gegen Konflikte und Kriege getan werden.